

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 21 (1939)
Heft: 28

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hat es im Unterbau übrigens beifällig angedeutet, daß bei den Verhandlungen dem Unabhängigkeits- und Neutralitätsbedürfnis gewisser Staaten in vollem Umfang Rechnung getragen werde. Allerdings besteht weder in Paris noch in London gerade noch sehr viel Hoffnung und man macht sich bereits auf ein Scheitern der Verhandlungen gefaßt.

Gegenwärtig flattet der italienische Außenminister Ciano einen Besuch in Spanien an, einen ganzen Monat früher als vorgesehen — wohl als Einleitung einer diplomatischen Gegenoffensive gegen die Verhandlungen in Moskau.

Am 7. Juli führte es sich zum zweiten Male, daß Japan China mit Krieg überzog. Unklarheit besteht die Richtung der Politik in einer Hinsicht an das chinesische Volk seine Auerkennung aus, daß das Schicksal bereits überstanden und die Voraussetzungen für den endgültigen Frieden geschaffen seien, während Japan nicht minder seiner Entschlossenheit Ausdruck gab, den Kampf so lange fortzusetzen, bis alle Sündenböcke für die japanische Unterwerfung auf dem Kontinent beseitigt seien. Um Zeitfragen haben die Verhandlungen noch nicht begonnen. Gegen England wird die Stimmung aufgekühlt: eine Frage ist bereits christenberolungen in dem von Japan besetzten Gebiet. In Frankreich und Amerika verfolgt man aufmerksam die Vorgänge im Fernen Osten. Wenn Japan wirklich beabsichtigt, das Problem der internationalen Beziehungen aufzugeben, dann wäre zu erwarten, daß Frankreich und die Vereinigten Staaten in die Verhandlungen eingreifen würden, kürzlich eine französische Zeitung.

Was die Revision des amerikanischen Neutralitätsgesetzes betrifft, so hat der auswärtige Ausschuss des Senats beschlossen, dem Senat die Vertagung der Beratung zu empfehlen. Roosevelt ist im Interesse der demokratischen Staaten trotzdem entschlossen, seine Bemühungen um die Revision fortzusetzen.

„Inhaltlichkeit“, wozu man als Auslandskorrespondent doch endlich frei sein sollte! Um besseren Zusammenhang und größeres Verständnis untereinander bemüht sich seit einigen Jahren nicht erfolglos die „Federation“, die alle Schweizervereine des ganzen Landes umfaßt. Ihr Organ, die monatlich erscheinende „Helvetia“, enthält Beiträge in allen vier Landessprachen sowie in Spanisch; sie informiert über die wichtigsten Ereignisse und Vorgänge innerhalb der Schweiz und wird jedem Mitglied irgend eines Vereins gratis zugestellt. Sicher hat die Federation schon recht fördernd gewirkt in zusammenfassendem Sinne.

Der Jahr einem Jahr wurde die Schweizer Handelskammer gegründet, die hauptsächlich sich befähigt ein wichtiger Faktor bedeutet und viel zu den guten Beziehungen zwischen unserer alten und neuen Heimat beitragen kann.

Trotz all diesen wertvollen Institutionen fehlt uns Schweizern hier draußen, wie ja wohl überall in der weiten Welt, noch manches, von den Schwämmen unseres kleinen Heimatlandes ganz zu schweigen! Man erblickt zeitweise eine gewisse geistige Anregung, man ist fast nur auf sich selbst angewiesen. Ich meine das das künstlerisch-künstlerische Gebiet, voran die Literatur. Die Musik ist hier am besten verbreitet, am vorwärtskommen, wohl weil sie am leichtesten zugänglich ist. Den Hörigen kann ja das kulturelle Leben in einem so jungen Land, wo noch viel Mühseliges fehlt, unmöglich schon eine wesentliche Höhe erreichen. Wir aber halten uns eben an unser mitgebrachtes Kulturgut. — Als Mangel tritt, meines Erachtens, auch das Fehlen einer Kirche für die evangelisch-schweizerische Gemeinde zutage. Wir sind auf fremde Kirchen, oder auch da wieder, auf uns selbst angewiesen, es gibt keinen religiös-gemeinschaftlichen Zusammenhang. Die Gründung einer Kirche ist ein schwieriges Problem, das, soviel ich weiß, in der Schweiz, am ausfalligsten Stellen seit einiger Zeit erörtert wird. — Das Nichtvorhandensein einer Schweizerische wird weniger empfunden, da ja die hier geborenen Kinder meist automatisch Argentinier Bürger werden und die jung herkommenden praktisch kaum Ausnahmen machen. Das hindert nicht im geringsten, daß die Schweizer im allgemeinen ihre Kinder zu Hause in rechtstem Schweizerland aufziehen und ihnen die Liebe und Achtung zu ihrem Ursprungsland einpflanzen. Denn wir alle, ob wir gleich Kampf und Mühselig, Glück oder Unglück erleben auf fremder Erde, die uns dadurch zur zweiten Heimat wird, behalten doch unserem Schweizerland die Treue, und in uns allen steigt mit den Jahren dann und wann das alte Heimweh auf,....

Drubi Gurtner-Wetter.

Als Sportfliegerin und Segelfliegerin in Frankreich

von Guillemitte Lady

Schon zur Zeit der ersten, mühsamen Fliegerstunden in Frankreich immer an der Spitze der Aeronauteur gewiesen. Als der Amerikaner Wilbur Wright, seien wir im folgenden Buch der Fliegervereine lauter französische Namen. Meriot, Karman, Latham, Santos-Dumont fliegen mit toller Todesverachtung, ohne die Erfindung der Vermeidungsapparate den Fliegern eine gewisse nötige Sicherheit zu geben. Erst, Ueberlegenheit und „Gott“, habe ich diesen ersten Fliegern in ihren posthumer Verurteilung. Und der Geist dieser Helden lebt in Frankreich weiter; die Franzosen sind — ohne zu viel Gerabe und Aufheben — „aufmerksam“!

Was eine Schweizerin dort am Anfang am meisten beeindruckt, ist der Mangel an Unklarheit und den Reklamen. Mit allen „Appellen“ wird noch mühselig gelogen, ein Schiller, der sich überlegen überwinden erlaubt, wird nicht angefahren und landet man einmal draußen auf einer Wiese, so zeigt sich der Bauer vorzuerst und verneigt. Die Sterne am Flughimmel, ein Verneigt, ein Verneigt, ein Verneigt haben als Mechaniker angefangen. Die Frauen — Marie Perle, Hélène Bonnier — sind keine Millionenärinnen, eine gewisse nötige Sicherheit zu geben. Ueberall ist das Schicksal der Madame Duguesne, die Frau eines berühmten Garagons, hat sich mit Hilfe eines Mannes und ihrer Kinder ein altes Occasion-Flugzeug erworben und daran gestiftet und gearbeitet, um den Bedarf der weitesten Strecken zu decken. Das Jahr für ihr Vaterland erregte sie, als sie dann ruhig über die Welt flog, und die Kinder etwas geflohen, die Aermel zerzauschten und sich an ihre Hausarbeit gewöhnten.

Ich hatte das Glück, als ich nach meiner Segelflugschulung in der Schweiz nach Frankreich kam, in einem der vielen neugeborenen Aeronauteur einzutreten, die überall in Frankreich wie Blise aufkommen. Baldem wußten alle kleinen Städten, wo es eine „Société“ für Aeronauteur gab, waren auf einen festen und von allen Wänden geflohen, und einen Gangar aufgeklappt und von Seide die größten Seine weggeschafft. Sie hatten einen älteren Fliegerpiloten dazu benannt, sich als Fluglehrer, Flieger, Mechaniker, Meteorologe, Wärter und Berater ihrer kleinen „Bande“ dort niederzulassen und sollte eine kleine „Société“ in der Nähe des Fliegers gebaut mit einer einzigen Maschine, um seine Frau den Durstigen sogar allerlei Getränke verabreichen konnte. Ein altes Flugzeug war da, wegen mangelhafter Stoßdämpfer ganz auf eine Seite gelegt und mit einem launenhaften Geschwindigkeitsmesser versehen, der einem ständig im Sicht ließ. Doch die Aeronauteur und der Blise waren da und der Flieger bildete immer noch ein Zentrum, um seine Frau nach jetzt mit gerechtem Stolz sagen, daß er noch nie in seinem Bereich einen Unfall gehabt hat.

Dort kriegte ich zum erstenmal ein Motorflugzeug in die Hände. Unzählige Male mußte ich die gleichen Schindereien erleben und zwischen den „Sögern“, Steinen und fliehenden Schafen meinen alten Vogel beschützen zum Landen bringen. Dreimal nachher gelang es mir manchmal wunderbar, das Flugzeug genau gleichmäßig an alle drei Punkte, wo es sich absetzen mußte, zu landen. Ich habe mich sehr zu freuen, über schon am nächsten Tag war wieder ein bißchen weniger Brennstoff im Reservoir und das Flugzeug schien leichter, aber der Wind war nicht ganz gleichmäßig — oder war ich zu selbstischer? Nein, die schwindlichen Landungen erfolgten! Zum Glück habe ich noch nie ein Flugzeug verloren, das mir in der Hand geblieben. Ich bin der Zaun, an dem mir der Fliegerführer lächelnd sagte: Morgen kommt der Experte vom Vercors, da können Sie Ihre Väterchen und Ihren Gleitschirm machen und Ihr Brevet kriegen. Ein Frühlingstag — ein herrlicher Tag, wie auch immer zum Vercors. Heute wollte ich meinen Gleitschirm machen. Ich habe 300 Meter Höhe hin- und her, um den Motor ab und an, in beiden Richtungen, gegen den Wind, der von oben weht, anzuheben, zu heben. Mein Wind hing gebannt an dem Geschwindigkeitsmesser, denn ich wollte eine abtrotz gleichmäßige Gleitschirmwindigkeit behalten, damit die Kurve, die mein Paragorah unter dem Wind auszeichnet, eine schöne Gerade sei. Mit fliehendem Herzen wartete ich nach der Landung, während der Experte das Maß aus dem Paragorah zog: Wonne! Der Gleitschirm war ein Strich, wie mit dem Lineal gezogen! Also, wieder heraus für die Väterchen: diese müssen schon gleichmäßig über den Flugplatz gemacht werden und der Schnitt muß beider Schellen, die eine rechts, die andere links, muß immer an gleicher Stelle sein. Wieder wurde ein Maßstab in den Paragorah gesteckt, denn ich durfte während meinen Flügen nicht über 200 Meter Höhe steigen. Diese fünf Minuten nachher mußten auf 180 Meter Höhe gemacht werden. Ich floh sie mit Volllage, so rasch und kurz ich konnte, um ja keine Höhe zu verlieren. Jeder Unstille ließ ich unter meiner leicht fortgesetzt zum Boden gehen. Ich sah die Gestirte des Experten und des Lehrers zu mir herankommen, der erste lächelnd, der andere gebannt. Die Horizontlinie raste mir vor den Augen durch. Ich bemühte mich, diese Horizontlinie immer schön auf der Höhe meiner Reize zu behalten. Dabei vergaß ich natürlich meine Apter zu zählen und

als ich mich endlich mit im Verlauf furendem Motor zum Landen herunterließ, zählte ich wieder nach. Ich mußte noch genau auf einem hohen Punkt landen, um nicht zu versinken. Ich war so glücklich, daß das Flugzeug nur bis zum Strich rollen durfte und möglichst nahe daran hove. Gott sei Dank ging das Schicksal und der Experte tröstete mich, indem er sagte, ich hätte natürlich eine Maß zu viel gemacht, aber das sei ganz egal.

Das ist die erste und einzige weibliche Schillerin des Landes, die mir am meisten beeindruckt ist. Ich habe, daß ich schiere Paragorah-Kurven als die 19. Juni ausgebenen männlichen Piloten hatte. In Frankreich muß man ein Minimum von fünfzehn Flugstunden nachweisen können, vor dem Brevet I. Ich hatte, mit den Examensflügen zusammen, fünfzehn Stunden, zwanzig Minuten. Mein Fliegerführer wollte mich nicht, daß ich ins goldene Buch des Landes etwas schreiben. Wie war das ein Freude, als ich erfuhrte, daß dieses goldene Buch noch unbeschrieben war außer einer Eintragung — von Frau Winder, einem Schweizer, der die erste Verbindung im Segelflugzeug im Jahr 1937 gemacht hatte. Ich glaube in diesem Städtchen in Südfrankreich werden die Schweizer noch geflügelt werden! Ich bin der Zaun, an dem mir der Experte sagte: Morgen kommt der Experte vom Vercors, da können Sie Ihre Väterchen und Ihren Gleitschirm machen und Ihr Brevet kriegen. Ein Frühlingstag — ein herrlicher Tag, wie auch immer zum Vercors. Heute wollte ich meinen Gleitschirm machen. Ich habe 300 Meter Höhe hin- und her, um den Motor ab und an, in beiden Richtungen, gegen den Wind, der von oben weht, anzuheben, zu heben. Mein Wind hing gebannt an dem Geschwindigkeitsmesser, denn ich wollte eine abtrotz gleichmäßige Gleitschirmwindigkeit behalten, damit die Kurve, die mein Paragorah unter dem Wind auszeichnet, eine schöne Gerade sei. Mit fliehendem Herzen wartete ich nach der Landung, während der Experte das Maß aus dem Paragorah zog: Wonne! Der Gleitschirm war ein Strich, wie mit dem Lineal gezogen! Also, wieder heraus für die Väterchen: diese müssen schon gleichmäßig über den Flugplatz gemacht werden und der Schnitt muß beider Schellen, die eine rechts, die andere links, muß immer an gleicher Stelle sein. Wieder wurde ein Maßstab in den Paragorah gesteckt, denn ich durfte während meinen Flügen nicht über 200 Meter Höhe steigen. Diese fünf Minuten nachher mußten auf 180 Meter Höhe gemacht werden. Ich floh sie mit Volllage, so rasch und kurz ich konnte, um ja keine Höhe zu verlieren. Jeder Unstille ließ ich unter meiner leicht fortgesetzt zum Boden gehen. Ich sah die Gestirte des Experten und des Lehrers zu mir herankommen, der erste lächelnd, der andere gebannt. Die Horizontlinie raste mir vor den Augen durch. Ich bemühte mich, diese Horizontlinie immer schön auf der Höhe meiner Reize zu behalten. Dabei vergaß ich natürlich meine Apter zu zählen und

Interessiert Sie das?

Zahlen über unsere Volksschule.

In den 3114 Schulgemeinden der Schweiz sind durch die Türen von 5211 Schulhäusern 543,063 Kinder der Volksschule.

Die Lehrkräfte, die Lehrmittel, die Schulhäuser und die Kosten für deren Unterhalt bezahlt die Gemeinde, unterstützt von Kanton und Bund. In Granblinden beantragt das Erziehungsdepartement 33 Prozent der Steuererträge, obwohl der Bund im Jahre 1937 3,5 Millionen Franken an Unterhaltungen für die Primarschulen verausgabt hat. Das sind 75 Rappen pro Kopf der Wohnbevölkerung. Ueberdies gibt der Bund einzelnen Kantonen Sprach- und Bergschulen. Unsere Volksschulen stehen bis auf Höhen von 1900 Meter über Meer.

Ueber diese Zahlen und über die Fragen, die sie nachfragen, unterrichtet die Ausstellung unserer Volksschule an der WM. Sie zeigt: 25 kantonale Schulorganisationen, 4 Sprachstämme, ein Volk!

Während den schlimmen Tagen vor dem Wundstich ergründeten die Kinder, die die Türen der Kammern waren mobilisiert worden. Ich habe während dieses länder über den letzten Flugplatz. Wie sehr waren daraufhin die Tage nach München! Der Schatten des Krieges war weggehoben, der Windwind hatte sich gelegt. Mit Jubel im Herzen dachte ich eines schönen Morgens für meine „große Welt“ wieder ins Abenteuer zu gehen. Ich flieg und dabei auf fünf verschiedenen Flugplätzen landet. Die Karte in der Hand, godelte ich also über das Land einber. Ein leichter Westwind trieb mich etwas aus meinem gerade Weg hinaus und ich berechnete zum ersten Male in meinem Leben den Winkel auf dem Kompass, um hoch gerade weiter zu fliegen und mich nicht abwärts zu lassen. Mein viertes Flugplatz angelangt, mal ich den Westwind im Reservoir ab und fand ein Minimum darin, das mich abwärts machte. Sollte ich wirklich mit diesem knappen Brennstoff heimfliegen? Der Wärter dieses Flugplatzes, den ich wahrheitsgemäß als „Wittgenbachs“ mit lauten Motorgeräusch gewarnt hatte, hatte mir schon gesagt, daß ich vor so auffällig nicht weggehen um mir beim fliegen ja nicht beschließen zu müssen, daß ich gar nicht Luft hatte, ihn zu verfolgen, um noch Benzol zu verlangen. Die Idee lodte mich auch schon, die zu gut abgetragene Karte mit etwas Mühe zu beenden. Ueber letzte Höhe wurde also der Flug beinahe fortgesetzt. Ich zeigte die Besinnung nicht mehr an und trocknen der Motor schon wieder furtte — es war also noch Benzol vorhanden — soßen es meinen gebannten Ohren als ob die Maschine aussehe. Diese hübschen Hügel und die kleinen wia Felser mit den hohen Papelbäumen, die die Landschaft zu verdecken, schienen mir plötzlich ganz geschmacklos. Doch war ich heim-

lich vergnügt und flog einfach etwas höher als gewöhnlich und bei eventueller Brennstoffpanne zum Landen ein etwas größeres Feld wählen zu können. Da zog ich meine Karte und notierte mir etwas freudlos aus der Stirn. Woher kommt das Bitter, dachte ich erlaunt? und merkte, daß mir Gebirge zu heiß geworden sein mußte, da ich meine Wiese ausgegossen hatte. Blüßig wurde mir klar, daß ich der Vorkriegung schweigete: Wie erstaunt und empor ich da wurde! Mein Körper hatte Angst. Ueberdies war ich ganz ruhig nach dem Brevet. Ich dachte mir, daß ich mir ein wenig mehr als möglich als ich in der Ferne das Weltbild des Bergs an der Abendsonne aufziehen las. Als ich mir noch 5 Kilometer vom Flugplatz entfernt war und merkte, daß ich bestimmt noch heim komme, schämte ich mich so sehr vor dem unabhändigen und unbewachten Anflugstrecke, daß ich vom Weg abgab und in meinen Hagen über der Wohnhaus eine kleine Spirale schlang und erst nachher gemächlich auf den Flugplatz zukehrte. Nach der Landung und dem herrlichen Händedruck des Fliegerführers, schraubte ich unanfällig den Deckel des Reservoirs auf und merkte vergnügt, daß er leer und trocken abgabte.

Immer Frühling, nachdem ich an der Schweizer Segelflugschule in Vevey mein Schiffsflugzeug erworben hatte und in Paris an der Ecole Marie Curie etwas Arbeit angefangen hatte, kam ich wieder nach Südfrankreich. Dort traf ich einige junge Burken, die sich mit Witz und Not ein Segelflug-Schulungsflugzeug zusammengekauft hatten. So fort wurde ich als Fliegerführer eingesetzt und so fort: immer die ein und dieselben Fragen, immer die selben Fragen. Die Segelflugger wurde an einem langen Kabel befestigt, das sich um eine Trommel wickelt. Diese wurde mit Hilfe eines Automotors zum Drehen gebracht. Das Kabel wurde also gezogen, und während es sich um die Trommel wickelte, besam das geschlechte Segelflugzeug etwas Fahrt und flog unter auf geringem Druck mit dem Automotoren. Ich beobachtete, mit dem Fliegerführer, den sich nähernden Schiller und sah ihn klappern bei den Steuerungs-„Hilfen“ schütteln, die Flügel mit Verwirrung geklemmt — und ich litt Qualen bis das Flugzeug durch abhob den Motor endlich zum Stillstand gebracht wurde, was ich mit dem Schiller besprechen konnte. Ich probierte zu erklären, wie man fliegen sollte, und zu erklären man sein kann, sein muß bei jeglichem Sport. Einige unter den Schülern waren herrliche, dankbare Jünger: vom ersten Start an ruhig und mächtig in ihren Reaktionen und überlegt in ihren Bewegungen. Einer dieser Jüngers hat schon sein Brevet bekommen: ich bin stolz, mich an ihm zu beteiligen. Diese ganz Unentwachsenen habe ich nicht entmutigen wollen, doch sind sie meistens von selber weg, von ihrer heimlichen Angst überwinden. Die Angst ist es allein, die zu Dummheiten und Unfällen führt: Angst und Mangel an Disziplin. Darum ist das Segelfliegen eine herrliche Schule, eine Schule für Mut, Gehörten, und Selbstbeherrschung, eine Schule, die im individuellen Wert eines jeden zu Tage bringt. Da hilft Geduld, da helfen Grammatik nicht. Jeder muß sich beherrschen lernen. Wie gerne möchte ich mehr Mädchen bei diesem edlen Sport sehen! In der Hoffnung, daß die Schweizerinnen in Zukunft immer mehr Interesse für die Aviation zeigen werden, will ich mit den Worten von Herrn Gsell, dem Haupt unserer Aviatoren, schließen:

Schon ist es beim Segelfliegen: Kann nicht jeder fliegen!

Empfang belgischer Schülerinnen in Bern

Das zweihundert belgische und luxemburgische Mittelschülerinnen (einige Vertreter des männlichen Geschlechts waren zwar auch dabei) die Schweiz besuchen, unsere vielseitige Landshaft kennen lernen wollen, mag an sich nicht besonders merkwürdig und erhabenwert sein. Unauflösbar ist es dagegen schon, daß diese vollensurftigen jungen Leute mit dem Verlangen zu uns gekommen sind, gleichzeitig auch die Eltern, die für einen Ausländer betrieblische Verantwortung des schweizerischen Verkehrs zu ergründen. Und geradezu als eine kleinere Sensation muß es bezeichnet werden, daß diesem Fernsendschiff auch spontan entsprochen wurde — und zwar auf eine bewundernde Art und Weise, die alles Lob verdient, das die Berner Schmelzer, Tischlerhandelschülerinnen und Seminaristinnen von ihren temperamentvollen, begeisterungsfähigen Gästen in reichem Maße gependet erhielten. Der zu Ehren des Besuchs in der Aula des hiesigen Gymnasiums veranstaltete Unterhaltungsabend war weit mehr, als sein Name jagt: ein lebendiger Auschnitt aus unserm vierstündigen Volkstheater, vor allem aber, deren Worte — wie der junge Anjager vor dem Bühnenvorhang so nett erklärte — fast nicht zu verstehen sind, deren Inhalt, nämlich „Liebe“, „Geduld“, „Wut“, aber Allgemeinergut ist. Begonnen wurde mit

„Was Sie nicht sagen! die Birne! Das ist sehr interessant. Sie haben, scheint's, keine Steine?“
„Gott sei Dank, nein! Aber Kerne, mehr als mir lieb ist. Birnen habe ich hier, — nötigenfalls, — wohlverhandelt: unter der Bedingung, daß man mich nicht belästigt. Wenn man mich in Ruhe läßt, werde ich vielleicht ein oder zwei Birnen tragen. Wenn man aber an mir herumhandelt oder mich föhn belästigt, dann: — ja, profi! Ich bin sehr entschlossen, mir dann nicht im geringsten einen Ruch zu geben!“
„Wie lauten Sie?“
„Ein Ruch.“
„Ach, so. Das ist höchst interessant. — Und Sie, Kleiner, da hinten?“
„Was wünschen Sie von mir?“
„Ja, was treiben Sie?“
Der Baum, der sich so aufs Monotonischste geseigt hat, war ein kleines, verknümmertes, dürftiges Apfelbäumchen.
„Oh“, antwortete es mit leiser Stimme, „ich tue, was ich vermag.“

Die Bäume wurden eingepflanzt. Der Kirchbaum zeigte im ersten Jahr seine schönen Blüten, und der Ertrag waren vier bis fünf Kirchen. Der Birnbaum trug nichts.
Der Apfelbaum, der man an einen schaffigen und augigen Platz gesetzt hatte, beherrschte uns einen ganz Schöfel voll Apfel.
Seitdem sind sehr Jahre verfloßen. Das Apfelbäumchen fährt fort durch sein Freigedächtnis zu verblühen. Der Birnbaum hat kein Wort Er hat noch nie eine Frucht hervorgebracht. Der Kirchbaum sagt regelmäßig im April zu jedem, der es hören will: „Bist nur auf, Ihr werdet schon was zu sehen bekommen!“ Und sein schönes Blütenfeuerwerk endet stets als Spokenstrahl.
(Aus dem Französischen überetzt von M. C.)

zu sehen bekommen!“ Und sein schönes Blütenfeuerwerk endet stets als Spokenstrahl.
(Aus dem Französischen überetzt von M. C.)

Bücher

W. E. Blas: Fünf Blüten aus einem Spross
Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart-Berlin 1939.
A. D. American: Die Fünf Blüten, übertr. von Rudolf von Scholz.

In einem Bauernhaus in Nord-Canada wurden im Mai 1934 die Fünftlinge geboren, deren Lebenshaltung — sie wogen kaum je zwei Pfund, und waren sehr klein — die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt auf sich konzentriert. Auf öffentliche Kosten wurde eigens für die fünf Schwämmen ein Kinderheim errichtet, entsprechend den differenzierten Forderungen moderner Hygiene. Jedes Kind bekam einen Vormund zur Verwaltung der überreichlich gebendeten Unterhaltungen; geübte Pflegerinnen, später Kinderärztinnen, die Fünftlinge, die die Welt



Süssmost

das ausgezeichnete Hausgetränk für Erwachsene und Kinder!

Obstessig

der naturreine Essig für jeden Salat!

Freiländer Mosterl Muri (Aargau)

10 — 20 000 Franken

sucht eine tüchtige Geschäftsfrau aufzunehmen. Aktiv oder Passiv. Für Dame, auch bestanden Alters, gute Gelegenheit, sich eine gute Position zu schaffen. Buchhaltung oder Laden. Damenkonfektion, Fabrikations- und Detailgeschäft, bestehend seit 17 Jahren. Gefl. Offerten unter Chiffre 159 an die Annoncenexp. des Schweiz. Frauenblattes A. Fitze A.-G., Zürich 2, Stockerstrasse 64.

Alkoholfreie Gasthäuser in Graubünden.

Arosa	Orellhaus Näge Bahnhof	Davos	Graubündenherf Jugendherberge	Schiers	Gasthaus zur Gemeindestube P 11497 Ch
Andeer	Gasthaus Sonne Mürrenbühl Jugendherberge	Landquart	Volkshaus Bahnhofstrasse	St. Moritz	Hotel Bellaval b. B. Hof, J. Herberge
Chur	Rh. Alt. Volkshaus beim Oberort	Samaden	Alkoholf. Rest. 2 Min. v. Bahnhof	Thusis	Volkshaus Hotel Rh. Alt. b. Bahnhof, Jugendherberge

Für Ihren Notvorrat

verwenden Sie nur das kaltgepresste, lange Zeit haltbare **AMBROSIA-OEL** Für die Lagerung von Öl sind Glasflaschen nicht geeignet, da das Tageslicht dem Öl schadet; kaufen Sie deshalb die praktischen Kannen zu 2 kg, 5 kg, 10 kg



90% placiert durch eigene

Stellenvermittlung!

Friedmann-Schülerinnen erhalten Anstellungen im ganzen Land. Ihre höhere Fachausbildung verschafft ihnen Vorzug. — Zur selbst.

Damen Schneiderin Meisterin Zuschnittlerin Directrice

Verl. Sie Prosp. Nr. R31 von Modeschule

Friedmann Weimbergstrasse 31, Zürich 6



Wanzen, Motten, Mäuse, Käfer etc. vertilgt mit Garantie. Vestifecta 2. Zürich Tel. 32380 Löwenstrasse 22

Wo kauft die Frau in Winterthur?

Artikel

erhöhen Ihr Wohlbefinden und geben tadellose Figur

Corset, Büstenhalter Hüftgürtel, Umstandsgürtel Gürtel f. Unterleibssenkungen 5% Rabattmarken auch für diese Artikel

Frau Gerlach, Graben 29 Corset Wäsche Strümpfe

Für Frühjahr u. Sommer

empfeilt sich die

Waschanstalt M. Trottmann

Wiesenstr. 3, Tel. 21652, Ablage Badgasse 2164/2

wiederum zur Reinigung von Vorhängen und Storen aller Art. Spannvorrichtung nach jeder Maßgabe für Herren- und Damenwäsche und Kleider. Schonende Behandlung, fachgemäße Ausführung, kürzeste Lieferungsfrist, billigste Berechnung.

Elegante Hüte Modes C. Lüthy

Untertor Graben 29, Winterthur

VORHÄNGE BERATUNG ANFERTIGUNG AENDERUNG MONTIERUNG RÖSLI & AERNE altans. Spezialhaus f. Vorhänge. Unt. Graben 17, Tel. 26674. Größte Ausw.

J. JUNG

GLASEREI WINTERTHUR

Technikstrasse 32 Telefon 2 69 46

Ausführung sämtlich. Reparaturen von Glaser- und Schreinerarbeiten

C. Greiner

Untertor 13

für feines Kristall Porzellan Keramik



Für gesunde und kranke Tage den bestbewährten **Zwieback** aus der



THUN

Telephon 24.04

Blaukreuzhof

Alkoholfreies Restaurant P 6166 T Billige Essen und nette Zimmer mit mäßigen Preisen



Verkaufsmagazine

in: Zürich Madretsch Winterthur Olten Wädenswil Solothurn Morges Thun Oerlikon Burgdorf Meilen Langenthal Altstätten Neuenburg Bern LaChaux-de-Fonds Junli Luzern

MIGROS

Schaffhausen Neuchâten Chur Aarau Brugg Baden Zug Glarus St. Gallen Rorschach Alstätten Ebnat-Kappel Buchs Appenzel A. Herisau Frauenfeld Kreuzlingen Wil Basel Liestal Pratteln St. Gallen Rorschach Alstätten Ebnat-Kappel

Versprechungen und Tatsachen

Oelpreise und Oel-Preiszuschläge:

Datum	Oelpreise franko Basel unverzollt per 100 kg	Preiszuschläge und Zoll etc. durch den Bund erhoben (b. Zerstreuung) netto per 100 kg	Einstandpreis per 100 kg
Jul 1934 vor Abwertung 1936	51.—	10.10	11.60
nach Abwertg. Okt. 1936	61.50	49.—	56.35
Anfang 1939	80.—	31.—	35.65
Junli 1939	46.—	57.—	65.55
1939	58.—	66.—	75.90

verfassungsmäßige Recht des Verbrauchers zu affizieren

und den Behörden stetig zum Bewußtsein zu bringen, daß die Rechte der Unorganisierten, der Familien verletzt sind, auf daß getrachtet wird, den verfassungsmäßigen Zustand wieder herzustellen. Die schönste Ehrenhalle und die tiefstehende Landesverteidigung ist es, wenn das eigenössische Gärtlein schön gepflegt, die Wege des Rechts sauberlich geschieden sind von den Beeten, die nicht betreten werden dürfen. Der Rechtsgedanke wird dort am eindrucklichsten und rührendsten empfunden, wo er sich vor die Macht des Staates selbst stellt zum Schutz des Stummen und Schwachen — dort, wo die vielen durch den erhobenen Zinger des Rechts verhindert werden, über den Einzelnen und sein Recht hinwegzuschreiten. Das Recht im Alltag und im Kleinen erhöht eine Regierung und ein Volk. Rechtssicherheit auch in unscheinbaren Dingen schafft die reine Luft, in der allein gegenseitiges Vertrauen und gegenseitige Achtung gedeihen — und vergessen wir nicht, das ist ein wertvolles Gut, dreifach wertvoll jetzt, da wachsender Sturm dem eigenössischen Haus droht.

Zucker:

Datum	Zuckerpreis franko Basel unverzollt per 100 kg	Zuckerzoll gebührt per 100 kg	Einstandpreis per 100 kg
Junli 1935	10.—	7.15	17.15
1936	9.—	22.15	31.15
vor Abwertung 1936	13.—	19.90	32.90
nach Abwertung 1939	22.75	23.—	45.75

Dieselben Argumente wie für Oele und Fette gelten auch für Zucker.

Es ist eine menschliche Frage

„Und er sorgte für billiges Brot für das Volk...“ so lautet seit grauer Vorzeit der Refrain der Geschichte über die guten, väterlichen Könige und Herrscher. So will es übrigens auch unsere Bundesverfassung, die in Art. 29 bestimmt: „Bei Erhebung der Zölle sollen folgende Grundsätze beachtet werden: 1. Eingangsgebühren. a) Die für die inländische Industrie und Landwirtschaft erforderlichen Stoffe sind im Zolltarif möglichst gering zu taxieren.“

b) Ebenso die zum nötigen Lebensbedarf erforderlichen Gegenstände.

Zucker ist zwar weder so notwendig noch so gesund wie Brot, wohl aber wird die Hausfrau mit ihrer Kinderschar zur Zeit des Einkochens unserer prächtigen Früchte einen Zuckeraufschlag gleich „bitter“ empfinden wie einen Brotaufschlag. Das sind nämlich nicht nur Probleme politischer wirtschaftlicher Schlantheit, sondern das sind menschliche Probleme. Hunger, ungenügende oder geringe Nahrung mit ihren Auswirkungen auf Gemüt und Gesinnung — Verbitterung, Unzufriedenheit, „Verleider“ an der Demokratie. Was für ein besseres Mittel, dies zu erreichen, gäbe es, als das Fett des Wohlhabenden, die eingestrichene Butter gleich um 2 Franken zu verbilligen durch eine brutale Auflage von 75 Rp. auf das Fett der Bedürftigen? Das ist Gift.

Wir sind keine fanatischen Nur-Konsumenten-Verehrer. Eine Extra-Belastung von etwa 10 bis 20 Prozent selbst auf notwendigen Lebensmitteln ist zu verantworten, wenn erstens die Weltmarktpreise tief sind und zweitens, wenn dadurch mit solchen Rinkünften Arbeit geschaffen werden kann (Ausgleichssystem im Außenhandel). Eine Verbilligung der Butter ist zu verantworten, wenn billige Einfuhrbutter und nur in geringem Maße billige Einfuhrfette die Rechnung bezahlen (Käse-Butter-Plan, Leistungssystem im Inland).

Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß die aufeinandergepörrten Einfuhrbelastungen und die systematische Ausschöpfung der letzten Steuerquellen einem

Verganten der Möbel und Wertgegenstände unseres Volkshaushalts gleichkommen.

Sie brauchen sich nur die Frage zu stellen: Was machen wir, wenn wieder eine schwere Krise ausbrechen sollte, nachdem man alle Möglichkeiten bis zum letzten schon ausgeschöpft hat? Die Formel, dem zu begegnen, lautet:

In schwerer Zeit selbsttragende, für gute Zeiten sich von selbst abbaubende Systeme

und keine ärmliehen und die Verfassung verletzenden „Zöhlten“ erheben von den Schwächsten!

Zwei Wunder werden an der Landesausstellung täglich offenbarer: Das eine ist das elementare Verständnis, das einfachste Bürger angesichts der Entfaltung innerster Werte der Nation erfaßt — wobei die Bewunderung zu gleichen Teilen dem ergriffenen Beschauer gebührt wie dem Künstler, dem es gegeben war, einfachste Ausdrucksformen

für Höchstes zu finden. Das andere: Das unvergeßliche Falllassen der Steifheit und Hemmung und das Phänomen der plötzlich zutage getretenen Volksgemeinschaft.

Es ist eine neue, bewußte Bereitschaft vorhanden, damit ist auch die eine große Aufgabe an Politik und Wirtschafts-Wissenschaft gestellt, nämlich dieser neuen Bereitschaft täglich praktische Auswirkung zu geben und diese zutage getretene elementare Volkskraft in die Problemlösung einzuspannen: Dieses Volk auch zur Lösung der wirtschaftlich-sozialen Probleme in seine Rechte und Funktionen einzusetzen, wie es sie auf politischem Gebiet ausübt. Die „soziale Etikette“ (Label) allgemein einführen als Mittel der Durchleuchtung der Wirtschaftsvorgänge: Wenn einmal „alles gewußt ist“, dann wird auch jeder Franken und Rappen seinen Weg dorthin finden, wo er hingehört, das heißt, wo er wirklich verdient wurde und jedes Kilogramm und Gramm Ware wird den Weg dorthin finden, wo wirkliches Bedürfnis danach ruft. Der Ehrliche wird nicht mehr der Dumme und der Schläue und Schwindler wird nicht mehr der ewig Gewinnende sein.

Das elementare „Recht von unten“ wird siegen über das gedrehte und in den sieben Laugen von sieben gegensätzlichen Interessen gebleichte „Recht von oben“.

Wohlverstanden, es steht nirgends, daß Behörden je in den Himmel gegriffen hätten oder greifen können, um unverbrüchliche und unveräußerliche Rechte von dort herunterzuholen, sondern solches bleibt dem gemeinen, nach seinem Rechte tastenden und suchenden Volke vorbehalten:

Das Recht von unten, das von zu allererst kommt, das Recht, das bis in den banalsten Alltag, bis in die Küche heilig ist.

Daß einst der Werktag im vertrauten Rhythmus der täglichen Arbeit durch sinnvolle und sinnfällige Gerechtigkeit des einfachen Geschehens als Feiertag gelebt werde; solchen Feiertag täglich zu erleben, würde einer das Leben lang nimmer mitle.

Für Ihre Sommer-Ferien

Verlangen Sie in unseren Verkaufsmagazinen die **Ferien-Illustrierte des Hotel-Plans** die Sie gratis erhalten.

***Rahmquark** (40% Fettgehalt i. d. T.) Frischgewicht 130—150 g
***Speisequark** mager Frischgewicht 370—420 g } 25 Rp.

Neue Erdbeer-Konfitüre

mit dem wunderbaren Duft der frischen Erdbeere 1 kg Fr. 1.25 800 g - Dose Fr. 1.—, Becher zu 190 g 25 Rp.

*Nur in den Verkaufsmagazinen erhältlich.

***Tomatensaft** (Tomato-Juice) kaliforn. 1/2 Dose 50 Rp. Halb Saft und halb Wasser, oder mit der Hälfte oder mit einem Drittel Wasser verdünnt ergibt ein erfrischendes Getränk. Möglichst kühl trinken.

Für's Birchermüsl als Spezialität unsere feinen und kräftigen **Haferflocken** „Highland“, echt schottische (975 g - Paket 50 Rp.) 1/2 kg 25 1/2 Rp.

Bei den Auslandsschweizern im „Vale of Leven“ in Schottland

Infolge der Krise in der schweizerischen Textilindustrie, emigrierten schweizerische Seidenfirmen, in Schottland ihre Produkte zu fabricieren...

trieb aufzuweisen. Leider ist die Bevölkerung dieses Tales das typische Beispiel für den Ausdruck „low-class-people“.

Heute sind alle mehr oder weniger an die hiesigen Verhältnisse gewöhnt, ihre Frauen hielten uns auch besser einander als die meisten von uns...

In den ersten zwei bis drei Jahren herrschte über der Schweizertolonie noch kein richtiger aussergesellschaftlicher Kontakt.

„Kleider machen Leute“ (Schluß)

Gerade weil über die Kleider, die Leute, und über die Leute, die Kleider machen, so viel gesprochen wird, betrübte es, daß die Wichtigkeit des Frauengewerbes...

werben! Und wer dann doch der tätigen Arbeit achtet, überzieht die gute photographische Darstellung typischer Arbeitsmomente aus den gemachten weiblichen Gewerben.

Das Ausland eigene Export-Kollektionen freieren, weiß ein breites Publikum im besten Falle von Ötrensagen.

Die Modelle der sich auf der Wirtwirtende beschränkten Pause Couture vieler eigenschöpferischer Werke...

Zugkräftig wie nur etwas erweist sich das Modetheater. Mode auf der Bühne eines solchen Bijou von intimer Theater!

Sonntag bei Spiel und gefelliger Arbeit bringt. Das ganze Haus ist erfüllt von Gesang, Lachen und dem lustigen Lärm junger Stimmen...

Freitag man die jugendlichen Strickerinnen, wo zu sie ihre Wolle verwenden, zu erklären sie holt, das gäbe Kleider für das 13. Kind einer armen Bergbauernfamilie.

Der Verkauf der Bundesfeierarten und Marken

hat eingezogen. Durch freundigen Zugriff hilft man bei dürftigen Mitteln im ganzen Land!

Einiger gelagter, von einer vielköpfigen Kindergruppe umgebenen Mutter wird die Möglichkeit geboten, während vierzehn Tagen ausspannen und einmal - zum erfreuen! - nur ihrer Gesundheit leben zu können.

Ein Sonntag im Jugendhaus

Am Sonntag in der Landesausstellung! Ueberall herrscht Leben und froher Betrieb, Laufende von Schaulustigen drängen sich in den frischbunten Räumen...



Der Schweizerische Mobifon

Am 6. Juli fand im Theater der M. die Aufführung dieses „romantischen Bauerndramas“ in fünf Akten von Hermann Ferd. Schell!

Es gibt teurere Waschmittel aber keine bessern als Tä. Joo!

Bücher Passion in Bern

Ein Läuferroman von dem Schultzeisen Johann Friedrich Willading von Walter L. a e r a c h.

In einer Zeit der Glaubenskämpfe wird der heucheln, und uns die Fragen und Mitle der nachformatorischen Zeit besonders nahegerückt.

Jonas Fränkel: Gottfried Keller politische Sendung

Der verdiente Herausgeber der neuen Ausgabe von Gottfried Kellers Werken, Professor Jonas Fränkel, stellt in dieser Schrift den Dichter mitten in die brennenden Fragen der Gegenwart hinein.

Die Schweizerische Landesausstellung 1939 in Zürich

hat eingezogen. Durch freundigen Zugriff hilft man bei dürftigen Mitteln im ganzen Land! Hier einige Beispiele, wie der Erlös in den einzelnen Kantonen verwendet werden soll.

Die Schweizerische Landesausstellung 1939 in Zürich

hat eingezogen. Durch freundigen Zugriff hilft man bei dürftigen Mitteln im ganzen Land! Hier einige Beispiele, wie der Erlös in den einzelnen Kantonen verwendet werden soll.

Das was der alte Papa Wofl Ihnen in Ihrem Robinson Verbotlos gegeben hat, in sich tragen, so darf rüchellos anerkannt werden, daß die Inventionen z. B. ganz entfaltende Wäber, besonders auch in farblicher Hinsicht brachte, für die Frau Welt zu danken haben. Auch gepulvert wurde gut.

Kamte Joh. David Wofl von seiner „Schiff“ mit vollem Recht lassen, sie sei „für Kinder und Kinderfreunde“, so muß man bei dem Verzicht Schells leider sagen, „es freut weder Kinder noch Kinderfreunde“ — denn für die Kinder ist er zu lang, und viel zu fern von ihm ein Robinson, und für die Kinderfreunde ist er zu hoch und dürfte höchstens heißen: „Schweizer's bielen Robinson“. Et. Et.

Das hygienische Gewissen im Nestlé-Kinder-Paradies

Sie ist eine Mutter besorgter und ängstlicher, als wenn es sich um die Gesundheit und das Wohlergehen ihrer Kinder handelt. Zug dieser Umstände bei der Ausgestaltung des Nestlé-Kinder-Paradieses bis ins Kleinste berücksichtigt wurde, lobt die hygienologischen Fähigkeiten seiner, die damit zu tun hatten. Nicht allein, daß zwölf Kinderärztinnen, deren Zeugnisse für ihre Kinderheile bürgen, sich um die Größeren in unauffälliger Art, um die Kleineren etwas intensiver kümmern, sich mit ihnen beschäftigen und allen Möglichkeiten des kindlichen Daseins gegenüber mit Trost und Rat eingehen, auch zwei disziplinierte Kinderpflegerinnen haben in diesem Kinderparadies ihre besten Kräfte aufgeschlagen. Wo täglich etwa 40 Kinder nebeneinander sind, von denen die Kleineren kaum auf eigenen Beinen davonwachen, gibt es Reis- und Weizenmilch, die der besten Hand einer Schweizerin bestrichen. In ihren Köchen trittfalls fällt es auch, Kinder, deren Mütterchen oder Väterchen zu Besuchen Anlaß gibt, sofort in einem separaten Zimmer zu isolieren. Eine Kinderärztin macht viermal wöchentlich einen Kontrollgang, um die hygienischen und sanitären Einrichtungen nachzusehen.

Es zeigt sich immer deutlicher, daß dieser Wirtschaft gewordenen Kunstform, den das Nestlé-Kinderparadies darstellt, nicht allein den Kindern zur Freude geschaffen wurde, sondern auch tiefes Verständnis für die Situation der ausstellungsbewußenden Mütter zeigt.



Qualität und soziale Eigenschaften.

Es ist nicht zufällig, wenn die Schweiz als Land der ausgeprägten Qualitätsbezeugung auch als sozial fortgeschritten gilt. Erst die Herstellung überdurchschnittlich guter Waren hat ermöglicht, verhältnismäßig gute Löhne zu zahlen und soziale Postulate zu berücksichtigen. Preise, Arbeitslosigkeit, besonders aber die Jagd nach dem billigsten Preis haben vielerorts zur Verschlechterung von Qualität und Lohn geführt und damit unsere Wirtschaft nachteilig beeinflusst.

An den Schweizerarbeiter, der Qualitätsware herstellt, werden hohe Anforderungen gestellt bezüglich Intelligenz, Bildung und allgemeine Einstellung zur Arbeit. Er verdient deshalb eine entsprechende Entschädigung und Behandlung. Wer die Wirtschaft aus eigener Erfahrung kennt, wird bestätigen müssen, daß Qualität und gute Arbeitsbedingungen in der Regel Hand in Hand gehen, daß bei schlechten Arbeitsbedingungen auch die Qualität der Erzeugung leidet. Diese Wechselwirkung verdient volle Beachtung im allgemeinen Interesse unseres Landes, nicht zuletzt mit Rücksicht auf die Förderung des Absatzes von Qualitätswaren. Schweizerische Erzeugnisse, welche das Label tragen, sind unter rechten Arbeitsbedingungen hergestellt worden. Wer Label-Waren berücksichtigt, hilft deshalb indirekt mit, bodenständige, einheimische Qualitätsware bevorzugen.

Kleine Rundschau

Kompositistinnen.

Im März veranstaltete das Orchester Pasdeloup in Paris ein Konzert, das sechs Kompositistinnen gewidmet war: Jane Dejay mit vier symphonischen Tongemälden, Anna Stalsky mit einem Polypophon, Marguerite Canal mit drei Auszügen aus dem Hohen Lied Salomons, Yvonne Desportes mit zwei Ballettskizzen, Jeanne Belet mit einem Konzert für Klavier und Orchester, Elsa Barraine mit einer symphonischen Dichtung; die letzteren beiden Frauen sind Inhaberinnen des „Prix de Rome“.

Archäologinnen.

Eine englische Archäologin, Miss S. Benson, die die Ausgrabungen auf der Insel Fiaki (dem homerischen Ithaka) leitet, hat in einer Höhle

verschiedene versteinerte Gegenstände aus dem 2. Jahrtausend v. Chr. gemacht, die bezeugen, daß Fiaki in homerischer Zeit ein Kulturzentrum und wohl wirklich die Heimat von Odysseus und Penelope war. — Acht der zwölf Archäologen, die die Ausgrabungen des antiken Marktes in der Nähe des Thejus-Tempels in Athen leiten, sind Frauen.

In Gené

hat die Soziale Frauenschule ihr hundertjähriges Bestehen feierlich begehen können. Wir wünschen ihr weiter eine Zeit ungehörter Entwicklung und Arbeit, treu ihrem Grundsatz: „servir“.

Stimmrecht in der Gemeinde.

Am 17. Mai haben 26 Mitglieder des Neuenburger Grossen Rates eine Motion eingereicht, welche die Ergänzung der Gesetzesbestimmungen über das Stimm- und Wahlrecht verlangt, in dem Sinne, daß in Gemeindeangelegenheiten auch den Frauen das Stimmrecht gewährt werden soll.

Auf ihr 100jähriges Bestehen

kann die Ecole Vinet in Lausanne zurückblicken. Diese höhere Lehrerschule (Privatinstitut), die seit 1825 von Mlle M. Bridel geleitet wird, feierte am 27. Mai das 100jährige Jubiläum ihrer Gründung durch den hervorragenden Waadtländer Philosophen Alexandre Vinet. F. S.

Krankheit vermeiden,

schlank, jung, gesund und im Schwung bleiben durch eine

Heil-Massage-Kur

Heilmassage für Nervenschmerzen, Drüsenstörungen, Muskelkrämpfe, Gelenk- u. Knochenveränderungen, Gymnastik, Bäder, Packungen, Taraxperkuren. Ganzkörpermassage befördert Blut-zirkulation und Stoffwechsel, stärkt die Nerven, beseitigt Schlaflosigkeit und steigert die Leistungsfähigkeit; sie verleiht dem Körper Beweglichkeit und Frische.

12jährige erfahrungreiche Fachpraxis

Institut für natürliche Heilmethoden

Joh. Wächli

staatl. dipl. Masseur und Physiotherapeut,

Kottlingerstrasse 8, Zürich 7, Tel. 2 96 11

Prospekte gratis

Bitte Inserat ausschneiden und aufbewahren!

Ruhige Ferien

genießen Sie, wenn Ihre Wertpapiere in einem Tresorfach oder Depot bei uns verwahrt sind.

SCHWEIZERISCHE VOLKSBANK

GIGER-KAFFEE

Qualitäts-Kaffee!



Über 20 verschiedene Mischungen

HANS GIGER, BERN

KAFFEE-GROSSROSTEREI

P 9718 Y

Tel. 22.735

Wo kauft die Frau in Zürich?

Comestibles Gemüse Cigaren Cigaretten Spirituosen
A. SARTORI
ZÜRICH
Schaffhauserstr. 118

Vertrauenshaus für gepflegte la. **Wäsche-Aussteuern**

MÜLLER Sommerau
THEATERSTR. 8 u. BELLEVUE ZÜRICH

B. Rohé Raumkunst

Jetzt: Fraumünsterstrasse 23
Parterre und Entresol

Gediegene und preiswerte

Klein- und Großmöbel in englischem und französischem Stile. Geschnittene Stickerfauteuils, Truhen, Blumenkrippen, Kommoden und Schreibkommoden

Kolibri

Zürich Uraniastrasse 2

Strickmaterial

Handarbeiten in allen Techniken
Eigenes kunstgewerbliches Atelier
Strickstube **J. Schurter.**

BLUMEN-KRÄMER

BAHNHOFSTRASSE 38, ZÜRICH
TELEPHON 3 46 86
TELEGRAMM-ADR.: BLUMENKRÄMER

Blumen-Arrangements für Freud und Leid
in künstlerischer Ausführung

Wolle für Strickarbeiten
aus dem Zürcher Wolle-Spezialgeschäft
Pullover G. m. B. H.
Bahnhofstr. 79 - Usterstr.



Der heimelige **Teeraum**
Marktgasse 18
Gipfelstube
W. BERTSCH, SOHN
ZÜRICH

Geschenkartikeln

zu vorteilhaften Preisen

in Kristall, Porzellan, Keramik, Silber und versilberte Tafelgeräte, Bestecke, Bijouterien, Lederwaren, Lampen, Kleinmöbel, Japanwaren.

Bertha Burkhardt, Zürich 1

Promenadengasse 6, Tramhall: Kunsthau-Pflaun
Telephon 2 09 14

Liethi Coiffeur

Zürich 4

Badenerstrasse 89, vis-à-vis Bezirksgebäude

Bekannt für feinen Service. Telefon 5 11 41

Dauerwellen Fr. 10.-

Für dieses Inserat vergütet ich 10%

Bettfedernreinigung

Dämpfen und Entstauben von Federn und Flaum
Waschen oder Erneuern der Fassungen

Frau Meili-Epprecht

vorm. Meili & Co. **Zürich**
Fraumünsterstrasse 23
1. Stock, Lift
Telephon 3 15 86

Arbeitsstelle für Gebrechliche

Badenerstr. 79 ZÜRICH 4
Tel. 3 22 42

Handgestrickte Strümpfe, Socken, Pullover, Kinder-sachen. Solide Wäsche und Schürzen, Geschenkartikel

Wer bei uns kauft, hilft Allen und Gebrechlichen zu einem Verdienst. Bitte denken Sie an uns.

Wullestube

Bäckerstrasse 178
Zürich 4

Schöne Auswahl in Wolle, Stickgarnen, Handarbeiten und Strümpfen

Kombischränke und Kombibüfette



kauft man doch bei **KOMBI-ROHNER**
dem Fachmann mit ca. 40 Mod.
P. ROHNER
KANZLEISTRASSE 6

Mercurie

H. Fibelstr. Zürich
Fornhäuserstr. 31
Wolle
Handarbeiten

Mass-Corsets

Reparaturen u. Änderungen werden prompt ausgeführt!
FRAU L. ALBRECHT
Universitätsstr. 117
ZÜRICH 6 Tel. 6 12 05



dear
OBERMATRATZE FEDER-EINLAGE
SEIT 8 JAHREN IN GEBRAUCH, UND IMMER NOCH WIE NEU.
peters
ZÜRICH MÜHLESTR. 2 Tel. 53 44

Das Umarbeiten Ihrer alten Obermatratze mit **dear** Feder-Einlage, lohnt sich.



Das feine Salate zu zum Gurken einmachen verwenden!
Aeschbach's Kräuter-Essig
aus Urkräutern
Kirschen jetzt einmachen für den Winter!
Verlangen Sie unsere Einmach-broschüre 1939 direkt von uns!

Glashütte Büllach

Schlank!
Spezial-Entfettungs- u. Sportmassage
Ernst Jansen, Büllach, 15
Tel. 3 43 78 (Kubli) Zürich